

Beide Figuren sind stark übermalt und beschädigt. Die Feinheiten haben sehr gelitten. Man erkennt deutlich das Bestreben, sich der Antike anzulehnen, was besonders durch die schlanken Formen und Verhältnisse bestätigt wird.

Bessere künstlerische Arbeiten, die man dem Thaddeus Ignaz Wiskotschill zusprechen darf, dessen Figuren im Marcolinischen Palais ganz ähnlich durchgeführt sind. Vergl. Heft XXII, S. 581—84.

Im östlichen Theile des Gartens erhielt sich eine Kegelbahn. Ein langgezogener, unregelmässiger Pavillon mit Zeldachabschluss und Ziegeln eingedeckt. In Verbindung damit die Bahn, mit Satteldach abgedeckt; die lange Fläche wird durch Lisenen in Felder getheilt und ist theils verschlagen, theils mit Sprossen in diagonaler Richtung gefüllt.

An der Carolastrasse zwei kräftige Thorpfeiler, seitlich scharirt, oben über der Platte kurze Obeliskten als Aufsatz.

Moritzburg-Eisenberg.

Kirchdorf, 13 km nördlich von Dresden.

Königliches Jagdschloss Moritzburg.

1. Aeltere Baugeschichte.

Bereits im 15. Jahrhundert wird ein „Lager der Jäger zum Isenberge“ urkundlich erwähnt (vergl. Heinrich Haug, Das kurfürstliche Amt Dresden vom 14. bis zum 19. Jahrhundert, Dresden 1902, S. 33).

Kurfürst Moritz begann 1542 den Bau des Jagdschlusses nachdem vorher die Umfassungsmauer aufgeführt worden war; 1546 war der Bau vollendet (vergl. H.-St.-A. Bau zu Moritzburg 1558—1661, Bl. 84, Loc. 4455). Der Bau steht auf einer zwischen 1722 und 1730 durch Abgrabung zu einer Insel umgebildeten Landzunge, die den früher Moselbruch genannten Schlossteich vom Kapellenteich trennte. Das Schloss ist auf Felsboden erbaut, war dreistöckig, das unterste Geschoss massiv, die oberen in Fachwerk. Die Verbindung zu den einzelnen Stockwerken bewerkstelligte ein aussen angebauter Wendelstein. Das Herrenhaus war nahezu im Quadrat von einer einen Hofraum bildenden massiven Mauer umgeben, an deren vier Ecken runde, dreistöckige Thürme sich vorbauten. Die Thürme hatten geschweifte Hauben. Der Eingang ins Innere erfolgte nur durch den südöstlichen Thurm, über dessen Thoröffnung in Stein die Inschrift: A. C. 1542 sich befand. Ueber dem Eingange zum Wendelsteinthurm war eine steinerne Inschrifttafel folgenden Inhaltes angebracht:

Ich eines Fürsten Jagthaus,
Wer mich veracht, der bleibe draufs.
Ob ich nicht iedem gefallen thu,
Lass mich allein, behalt sein ruh.

Für den Bau waren verausgabt worden 13 698 fl. 12 gr. 8 $\frac{1}{2}$, davon für den Maler 885 fl., den Steinmetz 448 fl., den Bildhauer 85 fl.

Die Bauleitung soll Hans Dehn Rothfelser gehabt haben. Dies wird bestätigt durch den Umstand, dass Kurfürst August am 3. April 1565 bei den